

Wilhelm-Lehmann-Preis für eine Anleitung zum Schweben

ECKERNFÖRDE Ulrike Almut Sandig aus Berlin kann allen ihren bisherigen Auszeichnungen nun auch den Wilhelm-Lehmann-Preis hinzufügen. Am Sonnabend erhielt die Lyrikerin den mit 10000 Euro dotierten Literatur-Preis aus den Händen von Dr. Beate Kennedy, der Vorsitzenden der Wilhelm-Lehmann-Gesellschaft.

Diese Eckernförder Literaturgesellschaft, gegründet 2004, hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Werk von Dichter Wilhelm Lehmann (1882-1968) lebendig zu halten und darüber hinaus junge Dichter zu fördern. Lehmann, Schriftsteller in Eckernförde, schrieb vor allem Naturlyrik. So liegt es nahe, dass die Literaturgesellschaft alle zwei Jahre Lyriker mit vergleichbarem Sujet für ihre Preisvergabe wählt.

Allein der Titel eines der Sandig-Bücher verdeutlicht, warum sich die Jury mit ihrem Werk befasste: „ – ich bin ein Feld voller Raps, versteckte die Rehe und leuchte wie dreizehn Ölgemälde übereinandergelegt.“

Die Lyrikerin ist zwar nahe bei den Tieren, gern den gefiederten. Jedoch gibt es da keine naturnahen Betrachtungen. Was da mit den Flügeln schlägt und sich als „zweistimmig singender Vogel“



Ausgezeichnet: Ulrike Almut Sandig und Jan Wagner.

SMZ

zeigt, ist vielmehr die Nähe zu zwei von mehreren Vorlieben Sandigs: zum Fliegen und zum Gesang. Ihre Musik schließt dabei auch Rhythmik, Geräusche, reinen Klang ein. Ausgeschlossen ist bei der Lyrikerin wohl nichts, denn ihren hörbaren Worten fügt sie oft computerveränderte Stimmen oder stark rhythmische Geräusche hinzu. Sie singt und spricht dazu, während die Technik zwei ihrer übereinander gelegten Stimmen addiert.

Dem Zuhören folgen aufmerksames Wundern, Spannungsreiches geschehen lassen und schließlich eine unkörperliche Leichtigkeit. Ulrike Almut Sandig gibt

Anleitungen zum Schweben, zum Fliegen. Überdies vermittelt sie Märchenhaftes à la Grimm, nicht ohne es mit politisch Brisantem zu füllen. Bei allem zeugt ihre überbordende Wortwahl einerseits von bestem Handwerk, andererseits zaubert sie ungedachte, unvergessliche Bilder, fremdartige Vorstellungen – gegenwartsnah, zukunftsgerichtet und doch zeitlos.

Lyriker Jan Wagner, ebenfalls vielfach ausgezeichneter Preisträger (unter anderem der Eckernförder Literaturgesellschaft, 2009), hielt für seine kongeniale Dichtere Freundin eine beeindruckende Laudatio.

Sylvia Meisner-Zimmermann